

Pressemitteilung

Landwirtschaft bei Senkung der Treibhausgasemissionen auf Zielpfad

Pflanzenbau und Tierhaltung arbeiten intensiv an Verbesserung der Klimateffizienz

Die österreichischen Bäuerinnen und Bauern stehen vor der Herausforderung, in Zukunft mehr Menschen mit hochwertigen Lebensmitteln zu versorgen. Dabei sollen weniger Flächen beansprucht, der Betriebsmitteleinsatz reduziert und gleichzeitig weniger Treibhausgase emittiert werden. Dies vor dem Hintergrund sich ändernder klimatischer Bedingungen, die insbesondere für den Pflanzenbau eine große Herausforderung darstellen. Aber auch die Tierhaltung gerät durch die anhaltende Klimaschutzdiskussion massiv unter Druck und dies obwohl gerade die heimische Tierhaltung bezüglich Klimateffizienz, Umwelteffizienz und Tierwohlstandards im EU-Vergleich und auch weltweit betrachtet Bestwerte vorweisen kann.

„Die Landwirtschaft hat ihre Treibhausgas-Emissionen von 1990 bis 2024 um 14,5 Prozent reduzieren können. Die landwirtschaftlichen THG-Emissionen hatten 1990 einen Anteil von zehn Prozent an den gesamten österreichischen Treibhausgasemissionen, 2023 waren es 8,5 Prozent. Wir bewegen uns also beim Abbau von Treibhausgasen innerhalb des in internationalen Abkommen und gesetzlichen Regelungen festgelegten Reduktionspfads. Trotzdem müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass sich natürliche Produktionsprozesse in Tierhaltung und Pflanzenbau, trotz Wissenschaft und Forschung am Ende nie klimaneutral im Sinne der aktuellen Klimabilanzierungsregelungen gestalten lassen“, erläutert Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Waldenberger.

Gründe für die sinkende Tendenz bei den THG-Emissionen in der Landwirtschaft sind die Reduktion der Tierbestände vor allem im Rinder- und Schweinebereich, aber auch die Umsetzung von Energieeffizienzsteigerungen auf den Betrieben und die Forcierung von klimaschonenden Bewirtschaftungspraktiken. Die Land- und Forstwirtschaft bekennt sich dazu, dass im Bereich des Energie- und Betriebsmitteleinsatzes die vorgegebene

Klimaneutralität mittelfristig umzusetzen ist. „Wir arbeiten hier in der Bildungs- und Beratungsarbeit mit unseren Bäuerinnen und Bauern hart an der Umsetzung der dazu erforderlichen Maßnahmen“, erläutert Waldenberger.

ÖPUL-Programm ist ein wichtiger Hebel zur Senkung der THG-Emissionen

Ein wesentlicher Hebel zur Senkung der THG-Emissionen im Pflanzenbau ist die hohe Teilnahmerate der Bäuerinnen und Bauern am Agrarumweltprogramm ÖPUL, inklusive der besonders klimawirksamen Maßnahmen und Programme zum Boden- und Gewässerschutz. „In Oberösterreich liegt die ÖPUL-Teilnahmerate der Betriebe mit 85 Prozent mittlerweile über dem Bundesschnitt von 83 Prozent. Das ist insofern bemerkenswert, als in unserem Bundesland die höchste Tierhaltungsintensität und auch in der Pflanzenproduktion aufgrund günstiger natürlicher Produktionsbedingungen die höchsten Naturalerträge zu verzeichnen sind, die tendenziell die Teilnahme an Maßnahmen des Agrarumweltprogrammes wirtschaftlich weniger attraktiv machen“, betont der Landwirtschaftskammer-Präsident.

Humusfördernde Bewirtschaftung der Böden

Ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung der Klimateffizienz ist der Aufbau organischer Bodensubstanz, also der Erhalt gesunder Böden. „Es ist eine der wichtigsten Aufgaben des Ackerbaus in Zeiten des Klimawandels, humusfördernde Bewirtschaftungspraktiken zu forcieren, um die Humusgehalte auch unter den prognostizierten künftigen Klimabedingungen zu erhalten“, ist Waldenberger überzeugt. Positiv auf die Humusgehalte der Böden wirkt sich beispielsweise die Reduzierung der intensiven Bodenbearbeitung aus. „Die Landwirtschaftskammer und die Boden.Wasser.Schutz.Beratung schulen die Bäuerinnen und Bauern gezielt in diese Richtung, um die Bodenstrukturen zu verbessern und die Wasserspeicherkapazität der Böden zu erhöhen“, so Waldenberger.

Weitere Maßnahmen zum Erhalt gesunder Böden und zur Anpassung des Ackerbaus an den Klimawandel sind die Reduktion von Bodenverdichtungen, der Anbau von qualitativ hochwertigen Begrünungen, das Belassen der Ernterückstände am Feld, die vermehrte Anlage von Hecken oder Biodiversitätsflächen. „Durch verbesserte Steuerung des Betriebsmitteleinsatzes mittels Precision Farming können Betriebsmittel wie Pflanzenschutzmittel, Dünger oder Saatgut genauer auf den Standort und die Bedürfnisse der Kultur abgestimmt werden“, erläutert der Landwirtschaftskammer-Präsident.

Tierhaltung steht im Zentrum der kreislauforientierten Landwirtschaft

Im Zentrum einer funktionierenden, kreislauforientierten Landwirtschaft steht die Tierhaltung. Denn nur damit können Grünland- und Ackerfutterflächen, die fast die Hälfte unserer landwirtschaftlichen Nutzfläche in Oberösterreich darstellen, überhaupt für die Agrar- und Lebensmittelproduktion genutzt werden.

Natürliche Produktionsprozesse wie z.B. im Wiederkäuermagen von Rindern werden sich aber hinsichtlich der Klimawirkungen nur sehr begrenzt optimieren lassen. „Es gibt hier mittlerweile

eine ganze Reihe renommierter Klimawissenschaftler, die eine Änderung der bestehenden Klimabilanzierungsregelungen im Bereich Methan fordern. Der biogene Methanausstoß bewegt sich seit Jahrhunderten in einem natürlichen Kreislauf und ist gesamthaft betrachtet nicht wirklich ein Mitverursacher der aktuellen Klimakrise. Diese resultiert vor allem aus der überbordenden Nutzung fossiler Energieträger, die massive Mengen an zusätzlichem CO₂ in die Erdatmosphäre einbringen. Hier braucht es tatsächlich eine fundierte Neubewertung der Klimawirkungen der landwirtschaftlichen Produktion sowie einen umfassenden Blick auf die gesamten Ökosystemleistungen einer bäuerlichen strukturierten landwirtschaftlichen Nutztierhaltung“, fordert Waldenberger.

„Ständig aufkommende Forderungen und Diskussionen zu einem Abbau der Tierhaltung schaden dem Agrarstandort Oberösterreich und insbesondere der Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln. Ich bin fest überzeugt: Nur unsere bäuerlich strukturierte Familienlandwirtschaft mit ihrer ausschließlich bodengebundenen Produktion kann eine Tierhaltung im Einklang mit gesellschaftlichen Forderungen nach hohen Umwelt-, Klima- und Tierschutzstandards sicherstellen“, so Waldenberger abschließend.

Treibhausgas-Emissionen in Österreich 1990–2023

Mio. t CO ₂ -Äquivalent	1990	1995	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2022–2023	1990–2023
Energie & Industrie mit Emissionshandel	36,6	35,8	36,2	41,8	39,3	35,4	35,0	36,7	34,2	35,3	32,7	34,7	32,7	29,9	-8,6%	-18,3%
Energie & Industrie ohne Emissionshandel *				6,0	6,6	5,9	6,0	6,1	5,8	5,7	5,7	6,0	6,1	5,5	-10,0%	
Energie & Industrie Emissionshandel**				35,7	32,7	29,5	29,0	30,6	28,4	29,6	27,0	28,7	26,6	24,4	-8,3%	
Verkehr (inkl. nationalem Flugverkehr)	13,8	15,7	18,5	24,6	22,1	22,1	23,0	23,7	23,8	23,9	20,7	21,6	20,6	19,8	-3,9%	44,2%
Verkehr (exkl. nationalem Flugverkehr)*				24,5	22,1	22,1	23,0	23,6	23,8	23,9	20,7	21,5	20,6	19,8	-3,9%	
Gebäude*	12,9	13,5	12,4	12,7	10,3	8,2	8,5	8,6	7,9	8,1	8,1	8,8	7,3	6,3	-13,7%	-51,0%
Landwirtschaft*	10,0	9,5	9,2	8,7	8,6	8,7	8,9	8,7	8,6	8,6	8,6	8,7	8,6	8,5	-1,3%	-14,5%
Abfallwirtschaft*	4,7	4,3	3,6	3,5	3,2	2,7	2,7	2,6	2,4	2,4	2,3	2,3	2,2	2,2	+1,0%	-51,9%
F-Gase*	1,6	1,5	1,4	1,8	1,8	2,1	2,1	2,2	2,3	2,2	2,2	2,0	1,9	1,8	-4,7%	+17,3%
THG nach KSG				57,37	52,5	49,6	51,1	51,9	50,8	50,9	47,50	49,2	46,78	44,2	-5,5%	
Gesamte Treibhausgase	79,4	80,4	81,2	93,2	85,3	79,2	80,1	82,5	79,3	80,5	74,6	78,0	73,4	68,6	-6,5%	-13,6%

* Sektoreinteilung nach Klimaschutzgesetz (KSG)

** Daten für 2005 bis 2012 wurden entsprechend der ab 2013 gültigen Abgrenzung des EH angepasst. Die aktuellen Emissionsdaten weichen von bisher publizierten Zeitreihen ab.

Datenstand: Jänner 2025

Quelle: Umweltbundesamt

umweltbundesamt[®]



Bildtext: Die Tierhaltung steht im Zentrum einer funktionierenden kreislauforientierten Landwirtschaft. Der biogene Methanausstoß bewegt sich seit Jahrhunderten in einem natürlichen Kreislauf.

Bildnachweis: Landwirtschaftskammer OÖ, Abdruck honorarfrei



Bildtext: Auf gesunden Böden wachsen gesunde Pflanzen, wie hier Wintergerste. Gleichzeitig ist der Aufbau organischer Bodensubstanz, also ein hoher Humusgehalt, wichtig für die Klimateffizienz der Böden.

Bildnachweis: Landwirtschaftskammer OÖ, Abdruck honorarfrei

Kontakt: Mag. Anita Stollmayer,
Tel +43 50 6902-1491, medien@lk-ooe.at